Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 10 (2005)

Heft: 2: Mittelalterarchäologie im Kanton Zug

Vereinsnachrichten: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veranstaltungen

Europäischer Tag des Denkmals

vorher : nachher – pflegen, umnutzen, weiterbauen im historischen Kontext

Sa./So. 10./11. September 2005

Ein steter Wandel – hervorgerufen durch politische, ökonomische und gesellschaftliche Veränderungen – bestimmt das menschliche Sein, die Umwelt und die Kultur: vorher – nachher – nachher – vorher ...

Im Umgang mit Kulturgütern bedeutet dies eine tagtägliche Auseinandersetzung mit Fragen nach Qualitäten, Bedeutungen, Funktionen und den entsprechenden zu ergreifenden Massnahmen: pflegen, umnutzen, weiterbauen. Oder anders gesagt: ein Objekt und dessen Kontext lesen und ihm neuen Lebensatem einhauchen. Oder konkret: Fabriken werden in Lofts umgebaut, im alten Bauernhaus besteht das Bedürfnis nach mehr Licht, bei Restaurierungen werden fortlaufend neue Techniken eingesetzt. Wie verträgt sich «Altes und Neues» in der Kulturgüter-Erhaltung? Was gilt es zu beachten, wenn am Denkmal weitergebaut wird? Wie weit darf eine Umnutzung gehen?

Das Thema bietet nach über zehn Jahren ETD/JEP die Möglichkeit einer spannenden Auseinandersetzung mit Kulturgütern, deren Pflege und Transformation.

Die Programmbroschüre kann ab August 2005 bei der NIKE bezogen werden:
Nationale Informationsstelle
für Kulturgüter-Erhaltung NIKE
Moserstrasse 52, 3014 Bern
Tel. 031 336 71 11
Fax 031 333 20 60

info@nike-kultur.ch
www.hereinspaziert.ch

Minnesang und Wanzentanz

Mittelalterliches auf Burg Gutenberg

17. September 2005

Die Abteilung Denkmalpflege und Archäologie des Liechtensteinischen Hochbauamtes veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Burgenverein am Samstag, 17. September 2005, in Balzers im Rahmen der diesjährigen Europa-Tage des Denkmals einen Mittelaltertag auf Burg Gutenberg.

Vor genau 700 Jahren wurden die Herren von Frauenberg als Besitzer der Burg Gutenberg genannt. Dieses kleine Jubiläum wird zum Anlass genommen, ein Mittelalterspektakel auf Burg Gutenberg zu veranstalten. Einerseits steht der Titel «Minnesang und Wanzentanz» stellvertretend für den höfischen Alltag von Rittertum, Minnesang sowie edlen Burgdamen und Burgherren. Andererseits soll er den Aspekt der mittelalterlichen Alltagskultur einfacher sozialer Schichten mit ihrem täglichen Kampf ums Überleben, mit Seuchen und ständigen Plagen durch Ungeziefer widerspiegeln.

Kulturministerin Rita Kieber-Beck wird am Freitag, 16. September 2005, um 19.00 Uhr im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz die diesjährigen Europa-Tage des Denkmals offiziell eröffnen. Anschliessend führt der Burgenkundler Dr. Heinrich Boxler aus Meilen in einem öffentlichen Vortrag in die Welt der mittelalterlichen Burgen ein. Während des Mittelaltermarktes, der am Samstag, 17. September 2005, im Innenbereich der Burganlage stattfinden wird, können die Besucher verschiedenen Handwerkern bei der Arbeit über die Schulter schauen. Ein Schmied, eine Töpferin, ein Korbflechter und viele andere zeigen und erklären Arbeitstechniken, die schon im Mittelalter angewendet wurden. Mittelalterliche Kost, Schwertkämpfer und Spielleute runden das Bild und die Eindrücke ab. Einen würdigen Schlusspunkt setzt dann am Abend das Konzert des Salzburger Ensembles für alte Musik «Dulamans Vröudenton». Bei guter Witterung findet es im Innenhof der Burg statt.

In diesem Zusammenhang soll auch sensibilisierend auf die Erhaltung und Weiterentwicklung der Burg Gutenberg eingegangen werden. Wissenschaftliche Vorträge, Führungen in der Burg selbst und Rahmenveranstaltungen zum Thema ergänzen den Europäischen Denkmaltag 2005 im Fürstentum Liechtenstein.

Die vermutlich im 11. Jahrhundert entstandene Burg Gutenberg wird erstmals 1263 schriftlich erwähnt. 1305 gehörte sie den Freiherren von Frauenberg, einem adeligen Geschlecht aus Ilanz GR. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist auf einer der Miniaturen der Grossen Heidelberger Liederhandschrift, dem sog. Codex Manesse, der Minnesänger Freiherr Heinrich II. von Frauenberg (1284–1305 bezeugt) beim Turnierkampf dargestellt. Die Burg ging 1314 an die Herzöge von Österreich über und blieb mehr als 500 Jahre lang in österreichischem Besitz.

Ab 1750 wurde sie dem langsamen Verfall preisgegeben. 1824 kaufte die Gemeinde Balzers die Ruine samt ihren Gütern. 1905 erwarb der Bildhauer Egon Rheinberger aus Vaduz die Anlage. Er baute in den Jahren 1906 bis 1910 die Burgruine nach eigenen Plänen zum heutigen Zustand aus. Rheinberger rekonstruierte die mittelalterliche Anlage im Geschmack des Historismus und der zeitgenössischen Burgenromantik. Den nördlichen Teil der Burg errichtete er neu und versah diesen mit einer Kapelle und dem Kaplaneihaus.

Mehrere Jahre hindurch wurde in der Burg eine Gastwirtschaft betrieben. Seit 1979 ist die Burg in Besitz des Landes Liechtenstein. Von 1990 bis 1993 wurden Fassaden und Dächer aussen umfassend restauriert. Seit Mitte 2000 finden unter dem Titel «Schlosssommer Guten-

berg» im Vor- und Innenhof der Burganlage kulturelle Veranstaltungen statt. Das Innere der Burganlage steht der Öffentlichkeit hingegen nicht zur Verfügung. Im Jahr 2003 hat die Regierung eine interne Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, Ziele, Chancen und Möglichkeiten für die umfassende und im öffentlichen Interesse liegende Vollnutzung der Burg Gutenberg in Balzers aufzuzeigen.

Wasserversorgung auf Burgen des Mittelalters

Internationales Frontinus-Symposium auf Burg Blankenheim in der Eifel

6.–9. Oktober 2005

Der Bau von Burgen diente den Menschen des Mittelalters neben Wohn- und Repräsentationszwecken vorrangig als Schutz und Sicherheit im Falle feindlicher Übergriffe. Schon bei der Auswahl der Burgplätze versuchte man deshalb, geländebedingte Vorteile für die Verteidigung auszunutzen. So liess man sich bei der Auswahl eines Burgplatzes mehr von fortifikatorischen als von versorgungstechnischen Gründen leiten. Das erforderte besonders bei der Anlage von Höhenburgen oftmals gewaltige Anstrengungen bezüglich der Wasserversorgung. In der Regel zog man den sicheren dem komfortablen Wasserzugang vor, wobei für friedliche Zeiten oftmals mehrere Versorgungstechniken nebeneinander genutzt werden konnten. Aus diesem Grund ist das Bild der Wasserversorgung mittelalterlicher Burgen äusserst vielfältig und soll beim Frontinus-Symposium 2005 erstmals in all seinen Facetten vorgestellt werden.

Weitere Informationen zur Tagung sind erhältlich bei der Frontinus-Gesellschaft e.V. c/o DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., Dr. Claudia Castell-Exner / Petra Fricke, Josef-Wirmer-Strasse 1–3, D-53123 Bonn
Tel. +49 228 9188 666
Fax: +49 228 9188 667
E-Mail: info@frontinus.de
Homepage: www.frontinus.de
Anmeldeschluss: 31.8.2005

Publikationen

Auf gläsernen Spuren Der Beitrag Mitteleuropas zur archäologisch-historischen Glasforschung

Hrsg. von Sabine Felgenhauer-Schmiedt, Alexandrine Eibner und Herbert Knittler. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 19/2003, hrsg. von der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie in Österreich, Wien 2003. 274 Seiten. Broschur A4, mit Farb- und S/W-Abbildungen, ISSN 1011-0062.

Inhalt:
Bernd Päffgen: Glasherstellung spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit im Rheinland und dessen Nachbargebieten. *Ingeborg Krüger:* Emailbemalte Gläser des 13./14. Jahrhunderts. Zum Stand der Forschung. *Aline Kottmann:* Die Glashütte Glaswasen – Mittelalterliche Glastechnologie im Schönbuch. *Katalin H. Gyürky †:* Glasimport und Glasherstellung im mittelalterlichen Ungarn. *Edit Mester:* Research of medieval glass vessels and glasshouses in Hungary. *Mateja Kos:* Ljubljana Glassworks – New Discoveries. The report on archeometrical research. *Irena Lazar:* Medieval glass in Slovenia – Some principal forms. *Jozef Hoššo:* Mittelalterliche und neuzeitliche Glasfunde aus der Slowakei – Stand der Forschung. *Eva Cerná:* Das Fundgut einer mittelalterlichen Glashütte in Nord-Böhmen. *Olga Drahotová / Jana Žegklitzová-Veselá:* Die Typen der Renaissancekelchgläser (Weingläser) in venezianischer Art aus böhmischen und mährischen Funden. *Hedvika Sedláčková:* Typologie des Glases aus dem 13. und 14. Jahrhundert aus Brünn, Mähren. *Jadwiga Biszkont:* Spätmittelalterliche Glasgefässe aus Schlesien, Polen. *Herbert Knittler:* Frühneuzeitliche Betriebsabrechnungen niederösterreichischer Glashütten: Reichenau – Gföhlerwald – Schwarzau. *Kinga Tarcsay:* Zum Stand der mittelalterlichen und neuzeitlichen Glasforschung in Ostösterreich. *Christine Schwanzar:* Zwei Glashüttengrabungen der Oberösterreichischen Landesmuseen – Ein Überblick. *Harald Stadler / Thomas Reitmaier:* Hohl- und Flachglasfunde aus mittelalterlichen Burgengrabungen in Tirol und Oberkärnten. *Karl Hans Wedepohl:* Die chemische Charakterisierung mittelalterlicher Gläser und der Handel mit ihren Rohstoffen. *Katharina Müller / Heike Stege:* Untersuchungen spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gläser aus Ungarn durch energiedispersive Mikro-Röntgenfluoreszenzanalyse. *Peter Steppuhn:* Das zweite Internationale Symposium zur archäologischen Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Glashütten Europas in Oberems/Glashütten im Mai 2002 – Ein Rückblick. *Jan Asdonk:* Mittelalterliche Glashütten in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark – Eine Zusammenstellung. *Barbara Scholkmann:* «Auf gläsernen Spuren». Fragestellungen, Aspekte und Ergebnisse einer interdisziplinären Annäherung an die archäologische Erforschung mittelalterlichen Glases – Schlussbetrachtung.

Annemarieke Willemsen Wikinger am Rhein 800–1000

Begleitbuch zur internationalen Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Bonn (1.7.–17.10.2004). Mit einer Einleitung von Rudolf Simek und einem Beitrag von Renger de Bruin. Hrsg. durch das Rheinische Landesmuseum Bonn, das Dentraal Museum Utrecht und das Wikingerschiffmuseum Roskilde. Theiss Verlag Stuttgart 2004. 192 Seiten mit 195 farbigen Abbildungen und Karten. Buchhandelsausgabe gebunden mit Schutzumschlag, € 29.90/Fr. 52.20, ISBN 3-8062-1909-5.

Sie galten als wilde, metsaufende Raufbolde mit Hörnerhelmen, furchtlose Seeräuber und brutale Sklavenhändler, sie fielen über vier Kontinente her, plünderten, brandschatzten und mordeten. Erik Blutaxt, Ivar der Knochenlose und Geirmundr Höllenhaut: Ihre Namen waren Programm.